Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 11

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.01.2026

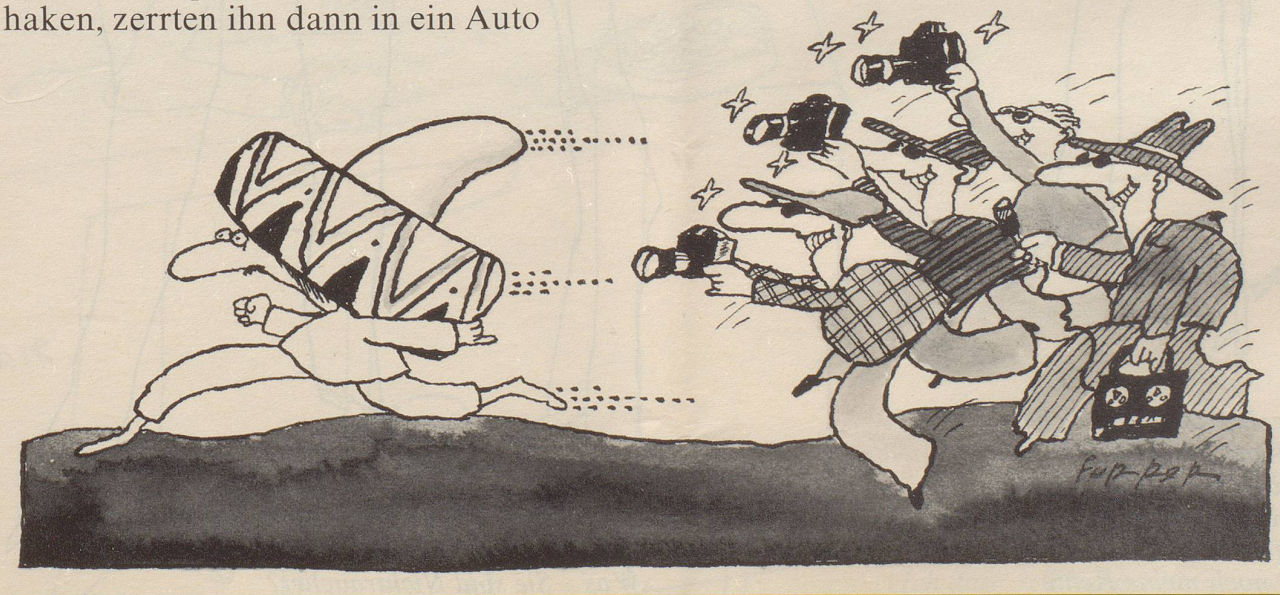
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 106. Jahrgang

Ritter Schorsch

Wie man in die Presse kommt

Vollkommen unfreiwillig ist der Arbeiter Raul Gonzales aus Mexiko City in die Weltpresse gelangt, wenn auch nicht in die dortigen Schlagzeilen. Aber einem schlichten Mann aus dem Volk widerfährt selbst die Erwähnung in den «Kleinen Nachrichten», Seite 47, unten links, normalerweise nie in seinem Leben. Denn er ist, von seiner nächsten Umgebung und seinem Arbeitsplatz abgesehen, anonym – ein statistischer Fall, sozusagen.

Was hat Raul Gonzales von seiner Namenlosigkeit erlöst? Nichts anderes im Grunde, als dass er in einem bestimmten Augenblick als kleiner Kunde seine Bank verliess und dabei das Opfer einer Verwechslung wurde. Zwei Gangster, die einem ganz andern Zeitgenossen aufgelauert hatten, einem finanzkräftigen nämlich, verpassten ihm ein paar Kinnhaken, zerrten ihn dann in ein Auto und verschleppten den beklagenswerten Gonzales in ein düsteres Quartier. Dort setzte es weitere Prügel ab, bis die Gangster schliesslich – nach zwölf Stunden – nicht mehr an der Einsicht vorbeikamen, den Falschen erwischt zu haben.

Wie nun aber wird man ein irrtümliches Opfer los? Die Gangster, die sich nicht auch noch mit dem mühseligen Geschäft belasten wollten, eine Leiche zu beseitigen, füllten Raul Gonzales so lange mit Schnaps ab, bis er stockvoll war, verluden ihn dann in den Kofferraum und rollten ihn später in einen Strassengraben. Dort entdeckte ihn eine Polizeistreife, die ihrerseits einen markanten Umgang mit alkoholisierten Nichtsnutzen pflegt, und warf ihn anschliessend in einen achtstündigen und auch sonst ernüchternden Arrest. Dies also sind zwei Tage und eine Nacht im Leben des Arbeiters Raul Gonzales aus Mexiko City. Er legt, im Gegensatz zur Prominenz dieser Welt, nicht das mindeste Gewicht darauf, nochmals in die Presse zu kommen.